

Literaturberichte.

Ueber Paarung von Schwärmsporen, die morphologische Grundform der Zeugung im Pflanzenreiche, von N. Pringsheim. Mit 1 lithographirten Tafel. Aus dem Monatsberichte der kgl. Akademie der Wissenschaften zu Berlin vom Oktober 1869. Octav. 20 Seiten.

Pringsheim theilt hier in seiner bekannten, klaren, erschöpfenden Weise seine Beobachtungen über die geschlechtliche Vermehrung von *Pandorina Morum* mit. Er sah nämlich Schwärmsporen sich paaren und daraus eine cilienlose grössere Kugel entstehen. Die sich suchenden Schwärmer berührten sich beim endlichen Zusammentreffen ganz vorn an ihrer hellen Spitze, verschmolzen hier miteinander und nahmen in ihrer Verbindung sogleich eine biscuitartige Gestalt an. Die vorhandene Kerbung verschwand nach und nach und die gepaarten Schwärmer bildeten schliesslich nur eine einzige, grosse, grüne Kugel. Diese Kugel unterschied sich von den Schwärmern durch ihre bedeutendere Grösse, eine auffallend vergrösserte, farblose Mundstelle mit zwei rothen Körperchen, von denen eines sich rechts, das andere links am Rande der Mundstelle befand und zwei Paare schwingender rother Cilien, welche in der Nähe der rothen Körperchen sitzen. Durch diese Kennzeichen gab sie sich als eine aus zwei Schwärmern entstandene Zelle deutlich zu erkennen. Bald aber verschwanden sowohl die Cilien als die rothen Körperchen und es war nun die Oospore vollendet, die später roth geworden, in ihrer Keimung im wesentlichen mit den andern Volvocinen übereinstimmt. Hieran schliessen sich vergleichende Blicke auf die analogen Entwicklungserscheinungen der andern Pflanzen, als deren Hauptresultat der Satz aufgestellt wird: das farblose Vorderende der Befruchtungskugeln der Algen, die Kanalzelle der höheren Kryptogamen und der Fadenapparat der Phanerogamen seien morphologisch der sogenannten Mundstelle, das heisst dem Keimflecke, oder, was dasselbe ist, dem Fusse der Schwärmspore gleichwerthig. Die meisten der illuminirten Figuren stellen Originalabbildungen von *Pandorina Morum* und *Eudorina elegans* bei 480facher Vergrösserung dar. Diese beiden Algen sind in und bei Wien beobachtet worden, *Pandorina Morum* in den Lachen an der Taborbrücke im Mai, in Mauer und Kalksburg im September, im botanischen und Belvedere-Garten im Oktober, *Eudorina elegans* im botanischen Garten im Oktober (Riess in seiner Inauguraldissertation vom J. 1840: „Beiträge zur Kenntniss der Infusorien,“ Seite 29). Ausserdem ist in Oesterreich *Pandorina Morum* meines Wissens nur in Mähren in der mit dem Namen *Botryocystis Morum* Ktz. versehenen Entwicklungsstufe beobachtet worden, und zwar im Strutzer Teiche bei Brünn von Makowsky (laut Nave in den Verhandlungen des naturwissenschaftlichen Vereines in Brünn II. p. 245). Auf Seite 16 steht Farren (Dativ. Plural.) anstatt Farnen, was kaum ein Druck-

fehler, sondern ungeachtet des mehrfach veröffentlichten Urtheils J. Grimms über die Declination dieses Wortes ein noch immer ziemlich allgemein festgehaltener Irrthum ist. (Siehe Verhandlungen des zool.-bot. Vereines in Wien. 1857. Sitzungsberichte p. 27 und Bonplandia. 1827. p. 76.) Jakob Grimm schrieb nämlich hierüber: „Neuhochdeutsch gilt nur farn. Der plural ist, ohne umlaut zu bilden, farne, wie von arm arme, und von harn harne. Die schreibungen farnn und farren sind ganz verwerflich.“ Die ganze Stelle ist an den angeführten Orten mitgetheilt.

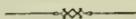
Hohenbühel-Heufler.

Uebersicht der Flechten des Grossherzogthums Baden von Wilhelm Bausch, Grossherzogl. Badischer Verwaltungsgerichtsrath a. d. Mitglied des naturwissenschaftlichen Vereines zu Karlsruhe u. s. w. Karlsruhe. Druck der G. Braun'schen Hofbuchdruckerei 1869. Grossoctav. XLII. und 246 Seiten.

Durch Zwackh in Heidelberg und Stizenberger in Constanz gehörte Baden schon seit mehreren Jahren zu den am besten bekannten deutschen Ländern in Beziehung auf die Lichenen. Der Schwarzwald, der Odenwald, der Kaiserstuhl, der deutsche Jura, die Rheinfläche, das Klima mit seinen Anklängen einerseits an die Alpen, anderseits an den atlantischen Ozean, welche herrliche Bedingnisse für eine reiche Flechtenflora! Die Erwartungen, die der Pflanzengeograph daran knüpfte, wurden vollständig erfüllt, wo nicht übertroffen. Es fehlte jedoch eine Zusammenstellung der gewonnenen Resultate, welche nun der Verfasser des oben erwähnten Buches mit Benützung seiner eigenen Forschungen und derer anderer Freunde und Lichenologen gegeben hat. In der Einleitung wird eine geographische Uebersicht Badens mitgetheilt. Die politischen Grenzen wurden nur bezüglich des Schaffhausener Gebietes am rechtseitigen Rheinufer und der Enclave Hohentwiel überschritten. In der Einleitung folgt nun die numerische Aufzählung der Lichenen nach Ziffersummen der Familien. Es sind im Ganzen 592 Arten. Darunter sind jedoch die typisch athallinischen „Lichenen“ (*Lichenes parasitici* Körb., *Pseudolichenes* auct.), welche doch sicher nicht hieher, sondern zu den Pilzen gehören. Ohne diese bleiben 572 Arten im Sinne der Körber'schen Schule. Hierauf folgt die Aufzählung der ausschliesslich auf gewissen Substraten gefundenen Lichenen und die Anführung der zu technischen und arzneilichen Zwecken dienenden Arten, endlich die Erwähnung, dass auf p. 94 *Secoliga carnea* Arn. und p. 152 *Rhizocarpon lotum* Stizenberger als neue Arten aufgestellt und beschrieben worden sind. Die folgenden Abschnitte enthalten eine geologische Skizze des badischen Landes, die specielle Angabe der geologischen Verhältnisse der in der Uebersicht angeführten Flechtenstandorte, die Höhenangabe der angeführten Standorte nach der topographischen Karte von Baden in badischen Fussen (mit einem Umrechnungsschlüssel), endlich die Liste der zitierten Werke und

Abhandlungen, sowie der Exsiccatusammlungen. Hierauf folgt erst die auf dem Titel angekündigte Uebersicht selbst, wobei im Wesentlichen Körber's Parerga als Leitfaden angenommen wurden, mit Weglassung der Diagnosen, weil Körber's Werke ohnehin als in den Händen der Lichenologen befindlich vorausgesetzt werden, mit reicher Synonymie und sehr detaillirter Angabe der Standorte. Bei der Synonymie sind die Citate der ältesten Namen nicht immer angegeben, z. B. aus den Schriften von Linné, Scopoli, Ehrhart, obwohl der bezügliche Autor genannt ist. Die Gewährsmänner der Fundorte werden nur mit den Namen, nicht mit den näheren Nachweisungen, wo die Angabe constatirt werden kann, aufgezählt. Diese Bemerkung soll hier jedoch nicht als Tadel stehen, indem auch diese Art und Weise gerechtfertigt werden kann, sondern nur als Notiz über die Einrichtung dieses, mit grosser Liebe, Sorgfalt und Kenntniss gearbeiteten Buches, das allen Freunden der Lichenologie eine willkommene Gabe sein wird. Zum Schlusse noch die Angabe, dass der naturwissenschaftliche Verein in Karlsruhe die Druckkosten dieser Flechtenübersicht übernommen hat.

Hohenbühl-Heufler.



Correspondenz.

Trient, den 12. December 1869.

Das nun bald abgelaufene Jahr war im Vergleiche mit früheren Jahren meinen botanischen Bestrebungen nicht ungünstig. Ich botanisirte um Trient und auch zum Theil auf Seisseralpe und Schlern. Ich habe nun ziemlich viel Materiale für meine speciellen Studien über Ranunculaceen zusammengebracht und auch viele Notizen gesammelt. Allein es wäre noch Manches zu sammeln und zu beobachten, was meine beschränkte freie Zeit nicht gestattete. Indessen habe ich doch meine beabsichtigte Arbeit über süd- (eigentlich wälsch-) tirolische Ranunculaceen-Formen in Angriff genommen, die aber der kurz zugemessenen Musstunden wegen nur langsam fortschreitet, so dass ich noch nicht annähernd angeben kann, bis wann ich damit zu Ende kommen werde. Jetzt vor dem Beginne eines neuen Decenniums warf ich einen Blick auf das abgelaufene, das ich grösstentheils in Trient verlebte, zurück, und obwohl meine botanische Thätigkeit während dieses Zeitraumes eine sehr beschränkte war, so überzeugte ich mich aus einer summarischen Zusammenstellung aus meinen Tagebüchern, dass sie doch nicht ganz erfolglos war. Ich will diese Resultate nur in Bezug auf die Durchforschung der Umgebung von Trient im engsten Sinne, worauf sich meine Excursionen hauptsächlich beschränkten, kurz berühren. Das hier gemeinte Gebiet umfasst das Etschthal von Lavis bis Mattarello mit den es umgebenden Gebirgen Kalisberg,

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Österreichische Botanische Zeitschrift = Plant Systematics and Evolution](#)

Jahr/Year: 1870

Band/Volume: [020](#)

Autor(en)/Author(s): Hohenbühel-Heufler Ludwig [Joseph] [Ritter] Freiherr von

Artikel/Article: [Literaturberichte. 25-27](#)